

Zugänge zum Nahost-Konflikt

**Materialien zu einem Projekttag über den Nahost-Konflikt für die Klassenstufe 13
der Albert-Einstein-Schule in Schwalbach/Ts. am 6. Oktober 2011**

von

Gert Krell

7. November 2011

Gert Krell, emeritierter Professor für Internationale Beziehungen im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Im Langgewann 37, 65719 Hofheim/Ts., Internet-Seite: www-gert-krell.de

Inhaltsverzeichnis

A. Vorbemerkung

B. Einführung in den Nahost-Konflikt

1 Karten

2. Wichtige Daten

3 Kurzvortrag

C. „Das Herz von Jenin“ und andere Filme

D. Literaturhinweise

Der Projekttag, den ich hier (auszugsweise) dokumentiere, war sehr stark „input“-orientiert, d. h. die Schülerinnen und Schüler waren, obwohl es auch Zeit für engagierte Diskussionen gab, eher aufmerksame und interessierte Zuhörer und Zuschauer. Die Materialien, die ich hier anbiete, und die zusätzlichen Literaturhinweise eröffnen viele Möglichkeiten für aktive Eigen-tätigkeit und Projektarbeit zur Erforschung der Thematik.

Für kritische Hinweise zu früheren Fassungen bin ich Reiner Bernstein und Moshe Zimmermann zu Dank verpflichtet. Die Verantwortung für den Text und die Unterlagen bleiben selbstverständlich bei mir.

A. Vorbemerkung

Die so genannte Kinderkulturkarawane bringt jedes Jahr Kinder- und Kulturgruppen aus Afrika, Asien und Lateinamerika nach Deutschland bzw. Österreich und in die Schweiz (siehe www.kinderkulturkarawane.de). In diesem Rahmen war im Herbst 2011 das „Freedom Theatre“ aus Jenin im Norden des Westjordanlandes auf Einladung der Stadt auch in Schwalbach im Taunus (bei Frankfurt am Main). Die Gäste aus Jenin veranstalteten in der dortigen Albert-Einstein-Schule am 5. Oktober zwei Theater-Workshops für Schüler aus DS-Kursen (DS steht für „Darstellendes Spiel“). Am 6. Oktober führten sie im Bürgerhaus der Stadt im Rahmen eines Projekttages „Zugänge zum Nahost-Konflikt“ für die Stufe 13 ihre aktuelle Produktion „Sho Kman – Was noch?“ auf. Die Schauspieler und ihre Leiter und Begleiter waren in Familien von Schülerinnen und Schülern und bei den Veranstaltern untergebracht.

Ich kann hier natürlich weder das spannende und sehr dynamische Stück, das weitgehend ohne Sprache bzw. phasenweise mit einer Kunstsprache auskam, reproduzieren noch die anschließende Diskussion zwischen den etwa 160 Schülerinnen und Schülern mit den Darstellern und ihrem Regisseur und ihrer Regisseurin. Wer einen kleinen Eindruck vom Freedom Theatre und dem genannten Stück bekommen möchte, das in vielen deutschen Städten aufgeführt wurde bzw. noch wird (die Tournee läuft noch bis Mitte November), sei auf die Internetseite des Theaters (www.thefreedomtheatre.org) und auf Berichte in mehreren großen Zeitungen verwiesen: Die ZEIT vom 4. Okt. 2011, Süddeutsche Zeitung vom 9. Sept. 2011, FAZ (Rhein-Main und Hessen) vom 6. Okt. 2011 und Frankfurter Rundschau (Main-Taunus) vom 6. Okt. 2011.

Die Gelegenheit zu einer solchen authentischen Begegnung bietet sich selten und lässt sich in der Regel nur mit erheblichem Aufwand realisieren. Aber ich stelle gerne die Materialien zur Verfügung, mit denen ich zu Beginn des Projekttages die Schüler und Schülerinnen auf Einladung der Veranstalter (Achim Lürtzener vom Jugendbildungswerk der Stadt Schwalbach und Irene Krell für die Albert-Einstein-Schule) in das Thema Nahost-Konflikt eingeführt habe. Außerdem verweise ich auf mehrere Filme, die sich sehr gut zur anschaulichen Konkretisierung der Problematik eignen. Wir haben am 6. Oktober im Anschluss an meine Einführung den Film „Das Herz von Jenin“ gezeigt, der auch schon im deutschen Fernsehen gelaufen und im Handel als DVD erhältlich ist. Den krönenden Abschluss bot das schon genannte Theaterstück. Ich wünsche mir, dass meine Materialien und erst recht die genannten Dokumentarfilme auch für sich genommen vielen Lehrerinnen und Lehrern eine Hilfe bei der Behandlung des Themas Nahost-Konflikt im Unterricht sind.

B. Einführung in den Nahost-Konflikt

1. Karten

Ich habe meine Einführung von ca. 35 Minuten in drei Teile unterteilt und mit mehreren Karten, die mit Beamer auf eine große Leinwand projiziert wurden, begonnen. Die Karten ermöglichen eine erste sinnbildliche Annäherung an die Geographie der Konfliktregion und des Konfliktgegenstandes und an die historische Konfliktdynamik. Nach einem Durchgang mit einigen wenigen Erläuterungen habe ich für die nachfolgenden Teile meiner Präsentation die Karten unter 1.5 stehen lassen. Die Karten 1.2, 1.4 und 1.6 bis 1.8 habe ich von der Internetseite www.israel-palaestina.de/Nahostkonflikt-Karten übernommen. Die Karten unter 1.1 und 1.5 stammen aus den „Informationen zur politischen Bildung“ 278 über Israel. Die Karte 1.3 ist im Internet üppig vertreten (Stichwort: Palestinian Loss of Land), aber der Titel ist missverständlich, denn unter der Herrschaft der palästinensischen Araber stehende Gebiete und damit „Palestinian Land“ im politischen Sinne gibt es erst seit dem Friedensprozess (Oslo I und II von 1993/95) und dem Rückzug Israels aus dem Gaza-Streifen 2005. Ich habe deshalb die Überschrift geändert. Die Karte heißt bei mir: Das arabische Palästina – Verdrängung und verweigerte Selbstbestimmung.

In der elektronischen Fassung verschicke ich zusammen mit dieser Dokumentation die Karten auch in jpg- bzw. PDF-Version.

1.1 Israel, das Westjordanland und der Gaza-Streifen, Geographische Übersicht

In dieser Karte geht es noch nicht um die komplizierten Herrschaftsverhältnisse, sondern um die geographischen Grundlagen. Die hellrot gezeichneten Linien markieren u. a. die „grüne Linie“, die Waffenstillstandsgrenze von 1949 zwischen Israel und der West Bank/dem Westjordanland bzw. dem Gaza-Streifen. (Die „grüne Linie“ heißt deshalb so, weil sie 1949 von einem Diplomaten auf einer Karte mit einem grünen Stift eingetragen wurde.) Bis zum Sechstage-Krieg von 1967 waren dies allerdings die Grenzen zwischen Israel und Jordanien (im Osten) bzw. Israel und Ägypten (im Südwesten), denn einen arabischen Staat Palästina hat es bekanntlich nicht gegeben. Nach völkerrechtlicher Mehrheitsauffassung gilt die grüne Linie nach wie vor als politische Grenze Israels und nach weit verbreiteter Auffassung unter Nahost-Experten sollte sie grundsätzlich auch die politische Grenze zwischen Israel und einem zu gründenden palästinensischen Staat bilden.

1.1 Israel, das Westjordanland/die West Bank und der Gaza-Streifen



1.2 Größenvergleich

Viele deutsche SchülerInnen und auch viele andere Menschen, die noch nicht in Israel waren, können sich nicht vorstellen, wie kleinräumig das Konfliktgebiet ist. An der schmalsten Stelle, nördlich von Tel Aviv, ist das israelische Kernland nur ca. 15 km breit. Israel und „Palästina“ machen zusammen genommen weniger als ein 18tel des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland aus. (Die mittelblauen Flächen zeigen den Gaza-Streifen und die West Bank, im Nordosten die Golan-Höhen, die Israel 1967 von Syrien erobert hat. Verhandlungen mit Syrien über „Land gegen Frieden“ sind bislang an der Frage der Grenzziehung am See Genezareth – der fast schwarze Fleck – gescheitert.)



1.3 Die Entwicklung des „palästinensischen“ Territoriums

Die weißen Flecken auf der ersten Karte zeigen die von den zionistischen Organisationen bis zur Staatsgründung erworbenen, d.h. in der Regel von arabischen (Großgrund-)Besitzern gekauften Bodenflächen im britischen Mandatsgebiet Palästina. Die Bevölkerungsverhältnisse werden so allerdings nur unzulänglich repräsentiert. In dem Gebiet, das der UN-Teilungsplan von 1947 für den Staat Israel vorsah (siehe die zweite Karte), hatten die jüdischen Einwanderer bis 1946 schon eine leichte Mehrheit erreicht. Die dritte Karte zeigt das israelische Staatsgebiet nach dem Ende des ersten israelisch-arabischen Krieg von 1948/49. Ein palästinensisches Staatsgebiet, so wie es diese dritte Karte und die Original-Überschrift andeuten, gab es jedoch nicht. Die West Bank mit Ost-Jerusalem wurde 1949 von Jordanien völkerrechtswidrig annektiert, die dort lebenden Palästinenser wurden jordanische Staatsbürger.

1967 wurden diese Gebiete bekanntlich von Israel besetzt. 1988 gab Jordanien seinen Anspruch auf die West Bank zugunsten der PLO auf. Der Gaza-Streifen wurde 1948 von Ägypten besetzt und bis zur israelischen Eroberung 1967 verwaltet, jedoch nicht annektiert. Die vierte Karte zeigt die im Jahre 2000 unter (eingeschränkter) palästinensischer Oberhoheit stehenden Gebiete. Der Gaza-Streifen ist inzwischen ganz „grün“; im Herbst 2005 zog sich die israelische Armee aus diesem Gebiet zurück, die israelischen Siedlungen dort wurden aufgelöst. Der Gaza-Streifen wird heute von der Hamas regiert. Israel hat jedoch weiterhin die vollständige Kontrolle über alle Zu- und Abgänge von Personen und Waren in bzw. aus dem Gaza-Streifen in sein bzw. aus seinem Territorium. Diese Kontrolle ist mit einem Teil-Embargo verbunden, das zu gravierenden Einschränkungen in den Lebensbedingungen führt. Zur Verteilung der Herrschaft zwischen Israel und der „palästinensischen Autorität“ (heute unter Präsident Mahmud Abbas) in der West Bank siehe die Karten 1.6-1.8. Ost-Jerusalem wurde 1980 völkerrechtswidrig von Israel annektiert.

1.4 Verlust und Zerstörung palästinensischer Siedlungsgebiete 1948 (und 1967)

Die Karte zeigt den Verlust palästinensischer Siedlungsgebiete durch Flucht und Vertreibung hauptsächlich im ersten israelisch-arabischen Krieg 1948/49 und die geographischen Schwerpunkte bei der Zerstörung von über 400 arabischen Dörfern.

1.5 Die historische Entwicklung im Nahen Osten

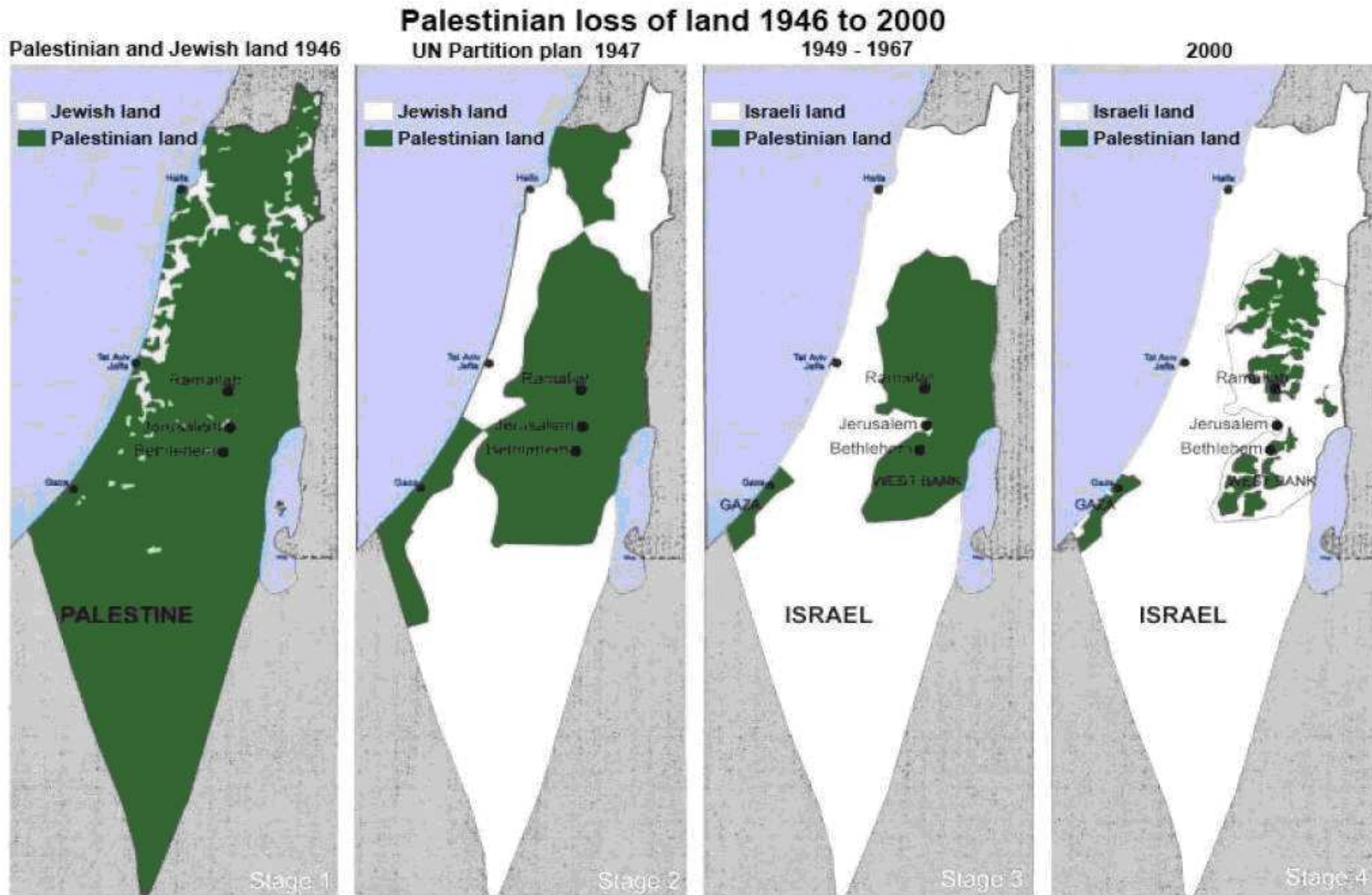
Die sechs Karten fassen fast alle Entwicklungen zusammen, die in anderen Karten für einzelne Segmente genauer gezeigt werden. Die zweite Karte markiert auch die Hauptflüchtlingsströme der palästinensischen Araber von 1948/49.

1.6 und 1.7 Ergebnisse des Friedensprozesses (siehe die Erläuterungen in den Karten selbst)

1.8 Die Mauer (verschiedene Formen von Sperranlagen)

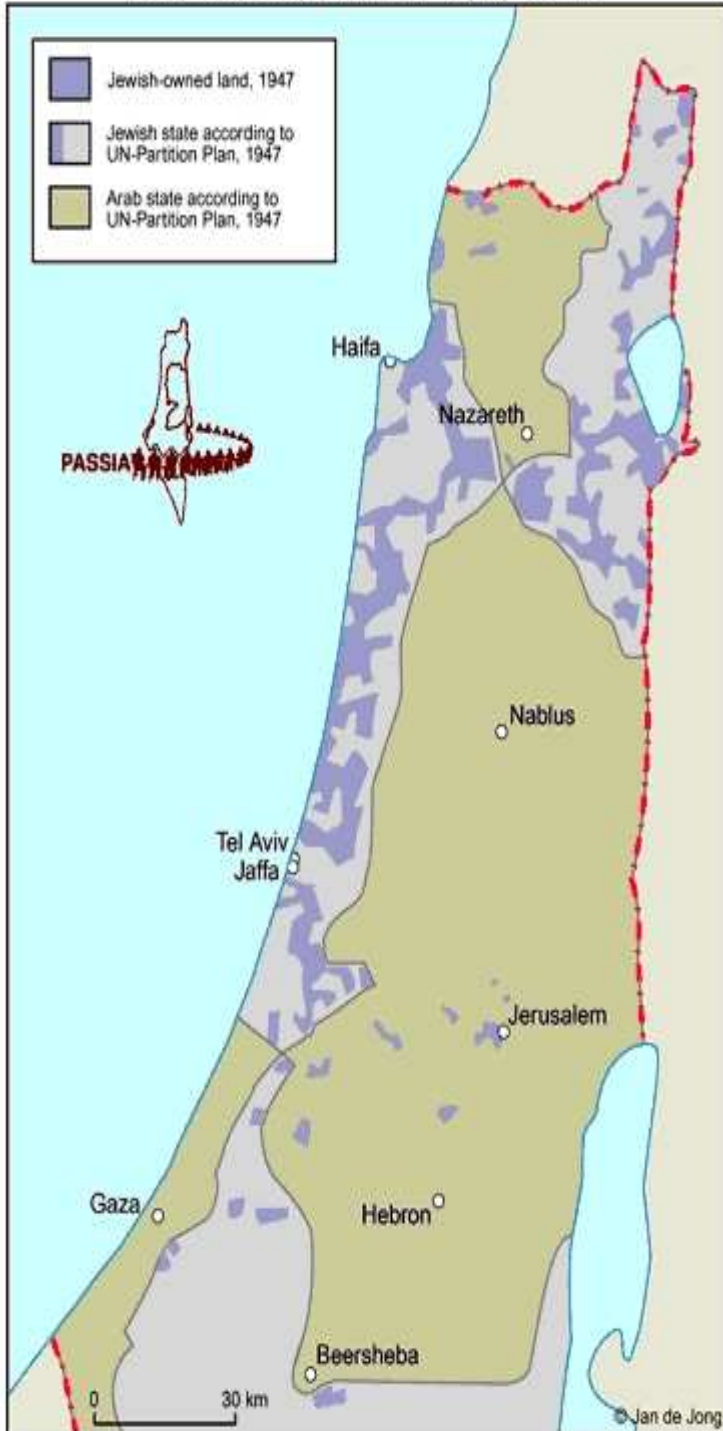
Die Karte der israelischen Organisation B'Tselem für Fragen der Menschenrechte in den besetzten Gebieten zeigt in etwa die aktuell unter israelischer Hoheit (blau) sowie die unter palästinensischer bzw. unter gemischter Verwaltung (braun) stehenden Gebiete und Siedlungen. Sie zeigt auch verschiedene Planungs- und Realisierungsstadien der Sperranlagen und die Zerstückelung der palästinensischen Territorien durch Straßen, die zu einem großen Teil nur von Israelis befahren werden dürfen. Mehrere hundert „Checkpoints“ (Straßensperren mit oft sehr langen Wartezeiten) muss man sich dazu denken.

1.3 Das arabische Palästina: Verdrängung und verweigerte Selbstbestimmung (vgl. dazu die Erläuterungen im Text auf S. 3, 5/6)

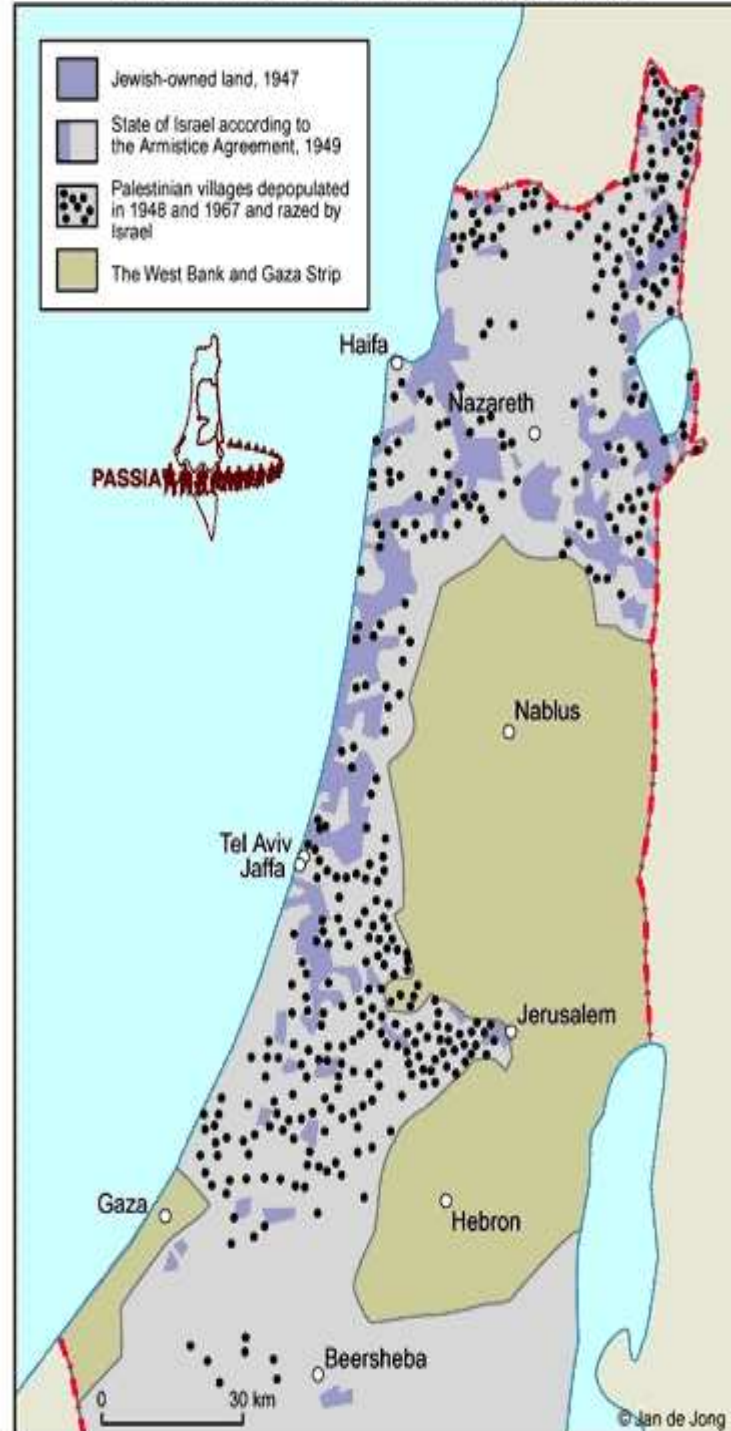


1.4 Verlust (durch Flucht und Vertreibung) und Zerstörung palästinensischer Siedlungsgebiete 1948 (und 1967)

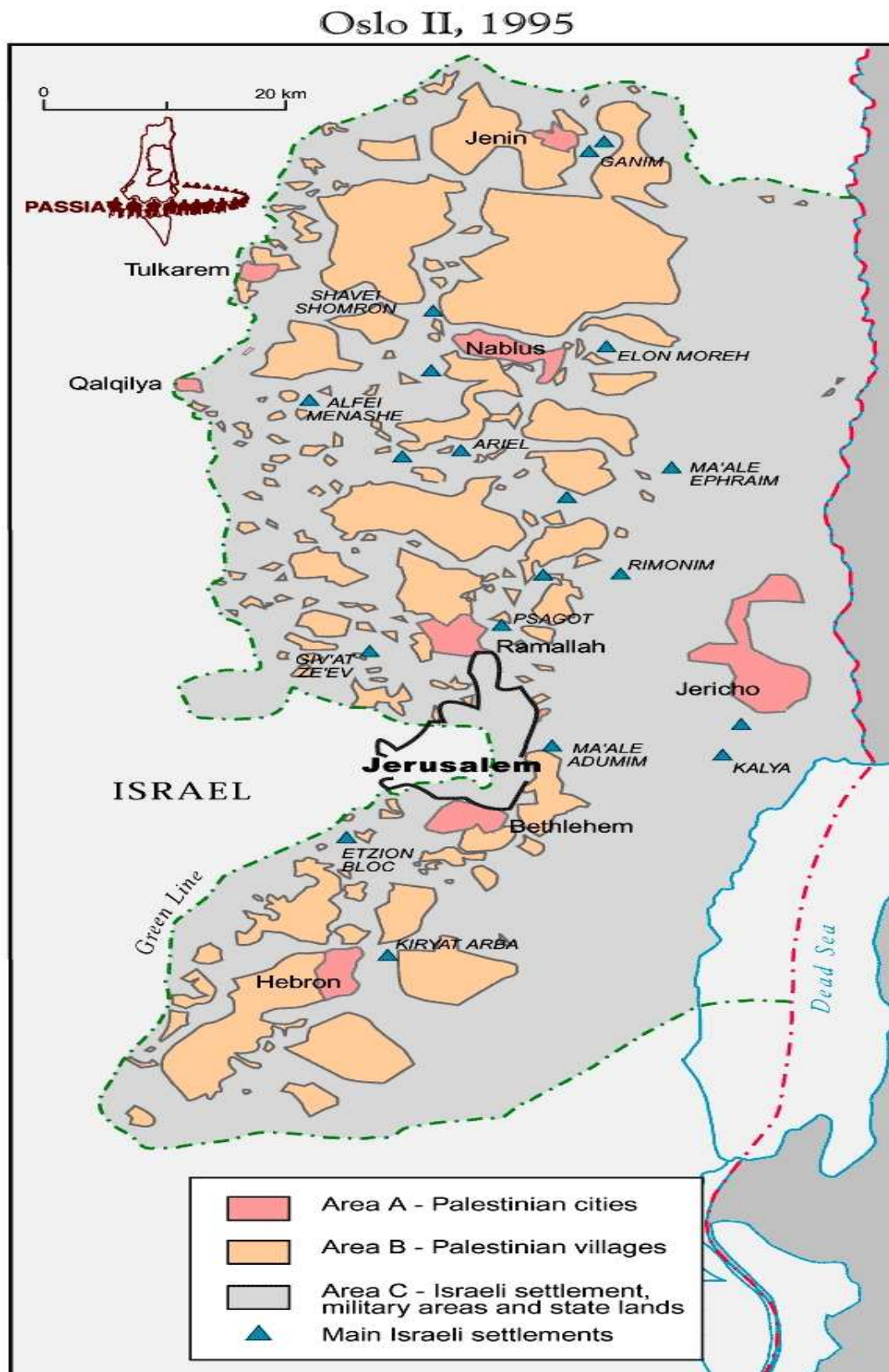
Landownership in Palestine and the UN Partition Plan, 1947



Palestinian Villages Depopulated in 1948 and 1967, and Razed by Israel

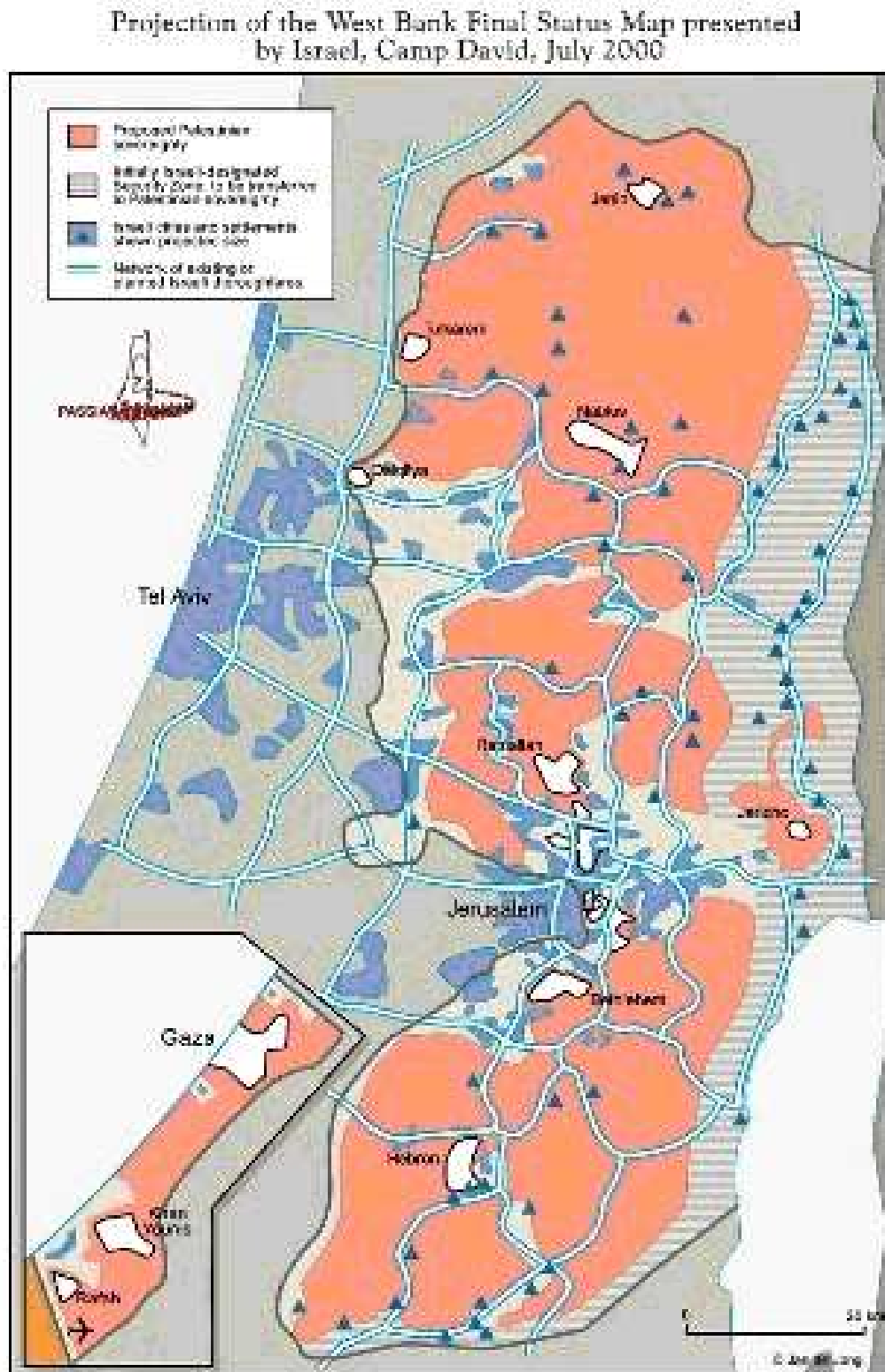


1.6 Israelische und palästinensische Herrschaft in der West Bank nach Oslo II von 1995



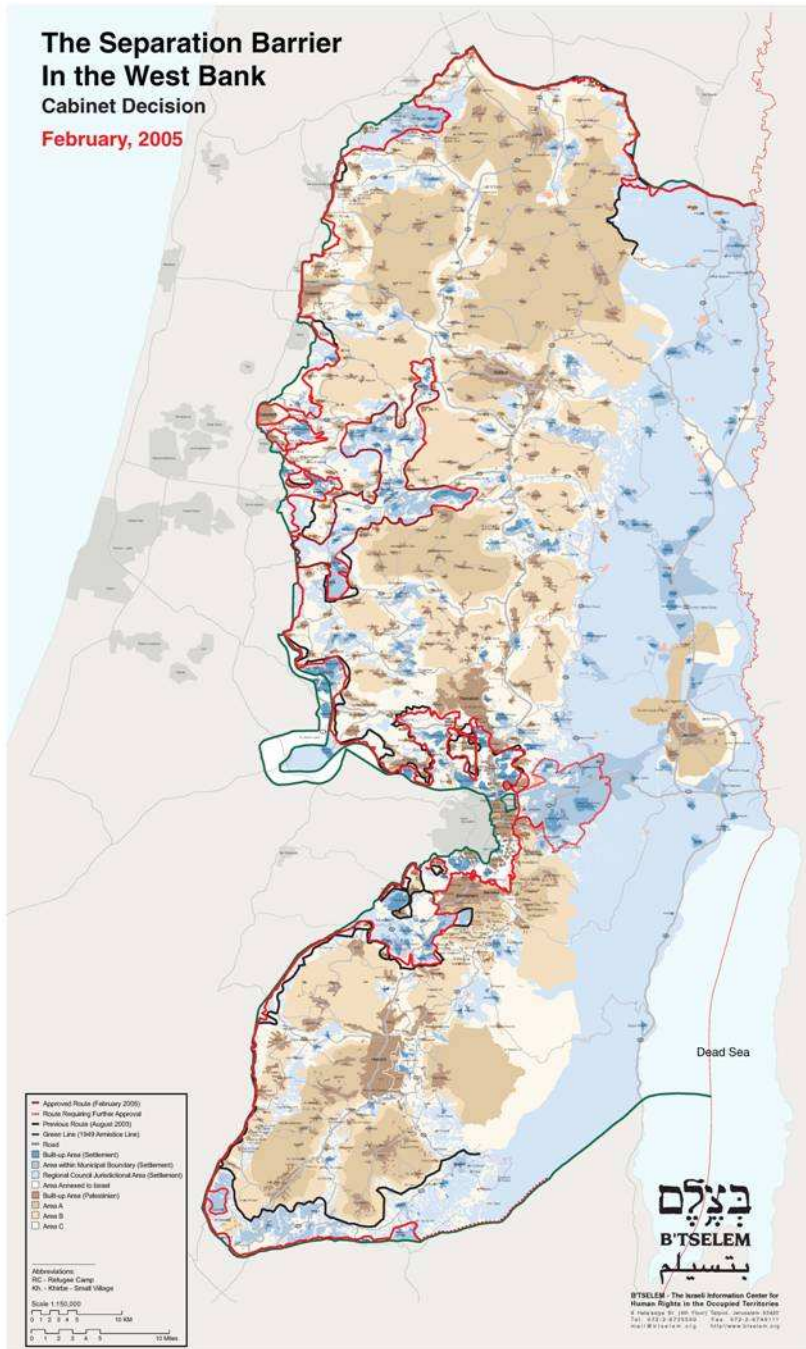
**Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs
(PASSIA)**

1.7 Die geplante, aber nur ansatzweise umgesetzte Verteilung gemäß Camp David 2000



Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs (PASSIA)

1.8 Die Mauer



2. Wichtige Daten zum Nahost-Konflikt

Die doppelseitig gedruckte Zeittafel (hier S. 14 und 15) war zu Beginn des Projekttagess an alle Schülerinnen und Schüler verteilt worden. Ich habe beim Durchgang durch die Daten Schwerpunkte gebildet, d. h. nur einige zentrale Daten vorgetragen und kurz erläutert:

(1) Gründungskongress der ZWO 1897, Balfour-Erklärung von 1917 und britisches Völkerbundsmandat für Palästina 1922

(2) jüdischer Terror gegen die britische Herrschaft 1944-1947, UN-Teilungsresolution von 1947, Ende des britischen Mandats 1948, erster israelisch-arabischer Krieg und Waffenstillstände 1948/49

(3) Sechs-Tage-Krieg 1967

(4) Friedensprozess (Oslo 1993, Camp David 2000) und Beginn der Zweiten Intifada 2000 bis zur Wiederbesetzung fast aller palästinensischen Gebiete durch Israel 2002

(5) Antrag von Palästinenserpräsidenten Mahmud Abbas auf Aufnahme eines palästinensischen Staates in die Vereinten Nationen 2011

Der israelisch-palästinensische Konflikt: Zeittafel und zentrale Begriffe

(Gert Krell, 17.10.2011)

1881 und 1904 antijüdische Pogrome im zaristischen Russland

1888-1903 erste zionistische Einwanderung in Palästina

29.-31. Aug. 1897 Gründungskongreß der Zionistischen Weltorganisation in Basel

2. Nov. 1917 Balfour-Erklärung

Lord Balfour, der britische Außenminister, erklärt, seine Regierung betrachte die Etablierung einer „nationalen Heimstätte“ für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen und werde sie mit Nachdruck fördern.

1914-1918 Erster Weltkrieg

24. Juli 1922 Völkerbundsmandat über Palästina

Nach der Auflösung des Osmanischen Reiches übernehmen Frankreich und Großbritannien große Teile als Mandate. Der Völkerbundsrat überträgt das Mandat (eine Art Treuhänderschaft) über Palästina, damals das ganze Gebiet zwischen Jordan und Mittelmeer, an Großbritannien, einschließlich der Verantwortung für die Umsetzung der Balfour-Erklärung.

1936-1939 arabischer Aufstand gegen brit. Mandatspolitik und jüdische Einwanderung
von GB niedergeschlagen; Ende einer aussichtsreichen palästinensischen Widerstandsoption

1939-1945 Zweiter Weltkrieg, Ermordung von ca. 6 Millionen Juden in deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern

1944-1947 jüdischer Terror gegen britische Soldaten und Einrichtungen in Palästina

***29. Nov. 1947 UN-Resolution über die Teilung Palästinas,
Beginn bürgerkriegsähnlicher Zustände***

14. Mai 1948 Ende des britischen Mandats, Unabhängigkeitserklärung Israels

***15. Mai 1948 Einmarsch arabischer Militärverbände in Palästina,
Beginn des ersten israelisch-arabischen Krieges***

1949 Waffenstillstand Israels mit Ägypten (24.2.), Libanon (23.3.), Transjordanien (3.4.) und Syrien (20.7.)

Etablierung der „Grünen Linie“ zwischen Israel und der West Bank, die mit Ost-Jerusalem am 10.9. von Jordanien annektiert wird.

29. Okt. - 6. Nov. 1956 Suez-Krieg Großbritanniens/Frankreichs/Israels gegen Ägypten
Israel muss die eroberten Gebiete auf Druck der USA und der UdSSR wieder herausgeben.

1964 Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO)

5.-10. Juni 1967 Sechs-Tage-Krieg zwischen Israel und Ägypten/Syrien/Jordanien
Israel besetzt Ost-Jerusalem, die West Bank (das Westjordanland), die Golan-Höhen, den Gaza-Streifen und die Sinai-Halbinsel.

- 6.-26. Okt. 1973** *Jom Kippur Krieg Ägyptens und Syriens gegen Israel*
nach Anfangserfolgen schwere Niederlage der arabischen Armeen
- 26. März 1979** *Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten*
Abschluss der Rückgabe der Sinai-Halbinsel am 24. April 1982
- 30. Juni 1980** *Das israelische Parlament annektiert durch Gesetz Ost-Jerusalem und erklärt die ganze Stadt zur „ewig ungeteilten Hauptstadt“.*
- 8./9. Dez. 1987** *Ausbruch der ersten palästinens. Intifada in West Bank und Gaza*
- August 1988** *Der jordanische König Hussein erklärt den Verzicht auf die Westbank.*
Am 15. November proklamiert der Palästinensische Nationalrat in Algier den Staat Palästina.
Am 13. Dezember bekräftigt der PLO Vorsitzende Jassir Arafat vor der UNO den völligen Verzicht auf Terrorismus und erkennt das Recht Israels an, in Frieden und Sicherheit zu leben.
- 13. Sept. 1993** *Israel und die PLO einigen sich in Oslo auf die gegenseitige Anerkennung.*
In der Folge kommt es zu verschiedenen Abkommen über einen Teilrückzug Israels aus der West Bank und die Etablierung einer palästinensischen Selbstverwaltungsbehörde.
- Juli 2000** *trotz Annäherung am Ende ergebnislose Verhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern unter Vermittlung der USA in Camp David*
- 28. Sept. 2000** *Beginn der zweiten Intifada, der so genannten Al Aksa-Intifada*
- April 2002** *Nach einer Serie schwerer Selbstmordattentate besetzt die israelische Armee erstmals seit Beginn des Friedensprozesses wieder alle palästinensischen Gebiete (außer Jericho).*
- Okt. 2003** *„Genfer Initiative“, ein exemplarisches israelisch-palästinensisches Friedensabkommen, von Friedensaktivisten auf beiden Seiten veröffentlicht*
- Aug.-Sept. 2005** *Rückzug der israelischen Armee und Siedler aus Gaza*
Israel behält die Kontrolle über alle Bewegungen aus bzw. in sein Territorium.
- 25. Jan. 2006** *Bei den Wahlen zum Palästinensischen Legislativrat gewinnt Hamas mit deutlichem Vorsprung.*
Hamas wird trotz dieses Wahlsieges vom Westen und von Israel weiter boykottiert.
- 8. Februar 2007** *Hamas übernimmt nach bürgerkriegsähnlichen Kämpfen gegen Fatah die Kontrolle im Gaza-Streifen.*
- Dez. 2008-Jan. 2009** *so genannter Gaza-Krieg, schwere Luftangriffe Israels auf Gaza nach massivem Raketenbeschuss des israelischen Südens*
- Sept. 2011** *Mahmud Abbas beantragt die Aufnahme eines palästinensischen Staates in der West Bank und Gaza mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt.*
Die USA und Deutschland sprechen sich gegen „einseitige Maßnahmen“ aus und setzen auf die Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen. Beide Seiten werden zur Zurückhaltung aufgefordert. Das israelische Kabinett beschließt die Genehmigung für den Bau von 1000 jüdischen Wohnungen in Ost-Jerusalem.

3. Kurzvortrag zur Geschichte und Theorie des Nahost-Konflikts

Ich habe parallel zu meinem Vortrag, an den sich eine Diskussion anschloss, bei der es hauptsächlich um ergänzenden Informationen und um Einschätzungen der aktuellen Situation ging, die hier an den Vortragstext angefügten Folien auflegen lassen, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler zentrale Aussagen in meinen 12 Punkten auch visuell verfolgen konnten.

3.1 Die Ursprünge des Konflikts

1. Die letzten Wochen haben uns den Nahost-Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern wieder deutlich vor Augen geführt. Die palästinensische Führung unter Mahmud Abbas hat bei den Vereinten Nationen die Aufnahme eines Staates Palästina in der West Bank und Gaza mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt beantragt. Die israelische Regierung hat mit einer Baugenehmigung für 1000 neue jüdische Wohneinheiten in Ost-Jerusalem geantwortet. Der Nahost-Konflikt lässt sich bis heute auf die konkurrierenden Ansprüche zweier Nationalbewegungen auf dasselbe Territorium zurückführen. Es geht dabei nicht nur darum, wer das Gebiet zwischen Jordan und Mittelmeer oder Teile davon besiedelt, sondern vor allem wer über dieses Territorium die Herrschaftsgewalt ausübt. **Der Nahostkonflikt ist also bis heute im Kern ein territorialer Herrschaftskonflikt.**

Er gehört in die Unterklasse derjenigen territorialen Herrschaftskonflikte, die durch Einwanderung von außen in bereits besiedelte Gebiete entstehen. Die Besonderheit der jüdischen Siedlungsbewegung besteht darin, dass sie weder aus einer nationalstaatlich konsolidierten Bevölkerung hervorging noch über eine Kolonialmacht als Mutterland verfügte (wie etwa im Falle Frankreichs und der französischen Siedler in Algerien). **Im Zionismus fallen Siedlungsprozess und Nationalstaatsbildung zusammen.**

2. Dieser Konflikt ist inzwischen über 100 Jahre alt. **Der Zionismus**, die jüdische Nationalbewegung, die sich nach dem Zionsberg in Jerusalem benannte, setzte sich 1897 zum Ziel, für die in der Welt verstreuten und jetzt als jüdisches Volk definierten Juden eine neue Heimat in Palästina zu errichten. Der Zionismus war auf zweifache Weise **ein Produkt des europäischen Nationalismus**: einmal als Teil der allgemeinen Erfindung bzw. des Sich-Findens der modernen Nationalitäten, zum zweiten als Reaktion auf den wachsenden politischen oder rassistischen Antisemitismus. Führenden Zionisten war jedoch von Anfang an klar, dass die

Vision eines jüdischen Nationalstaates in Palästina nur gegen den Widerstand und zu Lasten der überwältigenden ortsansässigen arabischen Mehrheit durchzusetzen sein würde.

3. Der Erfolg des Projekts einer jüdischen Nationalstaatsgründung in Palästina war keineswegs selbstverständlich, er stand wiederholt in Frage. Wie andere europäische Siedlungsbewegungen bezog auch die jüdische ihr Durchsetzungsvermögen aus der materiellen und organisatorischen Überlegenheit des „Westens“ gegenüber den Völkern des „Südens“. **Der Nahost-Konflikt enthält somit auch Elemente des Nord-Süd-Konflikts.** Aufgrund der besseren Ausgangsbedingungen verlief der Entwicklungsprozess für die jüdische Ökonomie günstiger als für die noch weitgehend agrarisch und feudalistisch organisierte palästinensische, die zudem stärker den Beschränkungen der Mandatsmacht unterworfen war. Der Nahost-Konflikt ist historisch auch deshalb mit dem Nord-Süd-Konflikt verbunden, weil **Palästina und andere Teile des arabischen Raumes Objekt europäischer Kolonialpolitik waren.**

4. **Mit der Balfour-Erklärung von 1917, der Unterstützung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und der Benachteiligung der ortsansässigen Araber hat Großbritannien entscheidende Voraussetzungen für die spätere Staatsgründung Israels geschaffen.** Um zu verhindern, dass sich das nationalsozialistische Deutschland arabischen Widerstand gegen den britischen Kolonialismus zunutze machte, nahm Großbritannien seit Ende der dreißiger Jahre jedoch mehr Rücksicht auf die Forderungen der Araber. Das führte dann 1944-47 zu gewaltsamen Aktivitäten der jüdischen Gemeinschaft gegen die britische Herrschaft. **Großbritannien gab schließlich sein Mandat zurück und überließ damit auch den Konflikt zwischen Juden und Arabern den Vereinten Nationen,** die sich 1947 für eine Teilung Palästinas aussprachen. Der Teilungsbeschluss, gegen den die Araber vergeblich protestiert hatten, löste bürgerkriegsähnliche Zustände zwischen Juden und Arabern aus, führte zur Unabhängigkeitserklärung Israels und zum ersten israelisch-arabischen Krieg. Dieser Krieg endete mit einem Sieg Israels, das das ihm zugesprochene Territorium durch Gebietseroberungen weiter vergrößerte, Abertausende einheimischer Araber aus Städten und Dörfern vertrieb und über 400 arabische Dörfer dem Erdboden gleichmachte.

5. **Der Holocaust, der im Sommer 1942 allmählich bekannt wurde, verstärkte in der zionistischen Weltbewegung die Entschlossenheit, in Palästina einen eigenen Staat zu gründen.** Sicher hat das schwere Schicksal der europäischen Juden auch die Weltmeinung zugunsten des zionistischen Projekts beeinflusst. Die Vereinten Nationen, die 1947 den Teilungsplan

ausarbeiteten, sahen die entscheidenden Herausforderungen jedoch in der explosiven Lage in Palästina selbst, im sich abzeichnenden „Bürger“- und dann Staatenkrieg zwischen Juden und Arabern, und in der Situation der jüdischen Flüchtlinge und Überlebenden in Europa.

6. Die arabische Seite argumentiert oft, auch sie habe einen hohen Preis für den Rassenwahn der Nazis zahlen müssen. Der Westen habe ihr wegen des Holocaust den Staat Israel aufgezungen. Wie schon gezeigt, reichen die Ursprünge des Nahost-Konflikts weiter zurück als der Holocaust. Wichtiger erscheint mir, dass es **im Zuge der verschiedenen Nahost-Kriege zwischen Israel und den arabischen Staaten auch zu massenhafter Auswanderung und Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern gekommen** ist. Die israelischen Juden, die aus arabischen Ländern stammen, sind inzwischen jedoch fast vollständig integriert; für einen großen Teil der palästinensischen Flüchtlinge gilt das nach wie vor nicht oder nur eingeschränkt. Viele von ihnen leben bis heute in Flüchtlingslagern, in der West Bank, in Gaza, in Jordanien oder im Libanon, und zwar in unwürdigen oder sogar elenden Verhältnissen.

3.2 Voraussetzungen und Hindernisse für eine Konfliktlösung

7. **Der Nahost-Konflikt hat sich in einem Prozess von mehreren Jahrzehnten teilweise von einer „Deadlock“- zu einer „Dilemma“-Situation verändert** (Deadlock heißt: kein Kompromiss möglich). Wie die arabischen Staaten wollte auch die 1964 gegründete palästinensische Befreiungsorganisation PLO ursprünglich das ganze Palästina befreien, also auch den israelischen Staat beseitigen; einige radikale arabische oder islamistische Organisationen und die jetzige iranische Regierung wollen das immer noch. Eine Dilemma-Situation besteht dann, wenn im Prinzip ein Kompromiss möglich wäre, aber beide Seiten unsicher sind, ob sie wirklich die Gegenleistungen erhalten, auf die sie nicht verzichten wollen, wenn sie sich auf den Kompromiss einlassen.

8. **Eine realistische Perspektive für einen Kompromiss gibt es seit den Eroberungen Israels von 1967**, denn jetzt hatte es Verhandlungsmasse sowohl gegenüber Ägypten als auch gegenüber den Palästinensern. Mit Ägypten hat der Tausch Land gegen Frieden funktioniert, mit den Palästinensern bislang nicht bzw. nur in Ansätzen. **Die PLO mäßigte ihre Position, unter erheblichen internen Auseinandersetzungen; ein vergleichbarer Prozess deutet sich jetzt, wenn auch zögerlich, bei Hamas an.** 1988 hat die PLO erstmals mit der symbolischen Ausrufung eines palästinensischen Staates die Zweistaatentheorie akzeptiert. **In den**

Verhandlungen von Oslo kam es 1993 und 1995 zu einer ersten wechselseitigen Anerkennung zwischen Israel und der PLO und zur Etablierung einer wenn auch bescheidenen palästinensischen Teil-Souveränität. Die Beteiligten gingen davon aus, dass am Ende eines langen Prozesses wechselseitiger Vertrauensbildung ein palästinensischer Staat stehen würde.

9. Wie bald auf beiden Seiten sichtbar, wurde diese Kompromissperspektive jedoch nur von einem Teil aller politisch relevanten Kräfte getragen. Das nationalistische Lager in Israel wollte die West Bank nicht herausgeben oder bestenfalls Teile davon; Israel blieb in seinen weiteren Angeboten deutlich unterhalb der in den Friedensverhandlungen geweckten Erwartungen der Palästinenser. Die palästinensische Führung ihrerseits musste trotz unzureichender Gegenleistungen Israels das gewünschte Gut Sicherheit liefern, dabei aber den Bürgerkrieg mit den Gegnern des Friedensprozesses im eigenen Lager vermeiden, die den Kompromiss mit Attentaten in Israel zu torpedieren suchten.

10. Die zentralen Hindernisse heute für einen Nahost-Frieden sind einmal die Ängste der jüdischen Bevölkerung in Israel um ihre Sicherheit, Ängste, die durch Raketenbeschuss, Attentate und politischen Radikalismus im arabisch-islamischen Raum immer wieder neue Nahrung erhalten; zum zweiten der anhaltende Siedlungskolonialismus Israels und die Besatzung in der West Bank und in Ostjerusalem sowie das Embargo gegenüber Gaza und die mit beidem verbundenen massiven und systematischen Menschenrechtsverletzungen. Infolge der israelischen Eroberungen war 1967 nicht nur Verhandlungsmasse für eine Konfliktlösung entstanden, sondern wurde auch die zionistische Siedlungsprogrammatische wieder belebt, dieses Mal unter religiösem Vorzeichen. **Die fundamentalistische Siedlungsbewegung** hat zwar nicht mehr die Unterstützung der Mehrheit in Israel, aber sie hat starke Verbündete im nationalistischen Lager und ist gut in der Bürokratie, im Erziehungswesen, sogar in der Armee vernetzt. Sie hat **eine Art Veto-Position im politischen System erreicht.**

11. Die Palästinenser, und zwar ansatzweise auch die Hamas, befinden sich gegenwärtig in einem wie immer vorläufigen Prozess der Mäßigung; Israel dagegen hat sich unter der Regierung Netanjahu weiter verhärtet. **Nach meiner Einschätzung bedürfte es energischer internationaler Vermittlungsinitiativen, um Frieden und Sicherheit zwischen Israel und einem palästinensischen Staat in den Grenzen von 1949/1967 zu erreichen. Dafür sehe ich im Augenblick, u. a. wegen des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA, keine Chance.**

Es erscheint überhaupt fraglich, ob es jemals zu einer solchen Lösung kommen wird. Parallel zu nunmehr 20jährigen Friedensbemühungen ist die Zahl der jüdischen Siedlungen und Siedler in der West Bank kontinuierlich gewachsen; Ostjerusalem hat Israel per Gesetz sogar offiziell annektiert. Die Staatengemeinschaft protestiert zwar gegen den Siedlungsprozess und gegen Annexionen, aber sie toleriert beides bzw. nimmt es hin.¹

3.3 Die deutsche Haltung zum Nahost-Konflikt

12. Israel ist heute die Heimat von fast der Hälfte aller Juden weltweit, darunter eine große Zahl von Holocaust-Überlebenden bzw. ihre Nachkommen. Daraus ergibt sich eine besondere Verpflichtung Deutschlands gegenüber den dort Lebenden auf Sicherheit, auf Schutz vor Rassismus, insbesondere Antisemitismus, sowie vor Pauschalkritik, unzulässigen Vergleichen oder gar Dämonisierung. Die deutschen Verpflichtungen aus dem Holocaust dürfen jedoch nicht zu Lasten der Rechte Dritter gehen. Die deutsche Nahost-Politik muss auch berücksichtigen, dass Israel aus einer älteren gesamteuropäischen Problematik heraus entstanden ist: chronische Diskriminierung der Juden mit der Reaktion eines nationalistischen Siedlungskolonialismus, dessen Folgen andere zu tragen hatten und immer noch tragen. **Daraus ergibt sich auch eine Verantwortung für das Schicksal der Palästinenser.** Deshalb hätte sich nach meiner Auffassung die deutsche Außenpolitik für den palästinensischen Antrag auf Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen aussprechen müssen, was sie bekanntlich nicht getan hat. Im Ernstfall macht sie sich also nicht einmal für den aus palästinensischer Sicht mit schweren Opfern zu erkaufenden Kompromiss der Zweistaaten-Lösung stark.

¹ Manche israelische Experten bezweifeln, dass ihr Land überhaupt noch an einem echten Frieden mit den Palästinensern interessiert ist. So argumentiert z.B. Moshe Zimmermann (*Die Angst vor dem Frieden: Das israelische Dilemma*, Berlin 2010), die Mehrheit habe sich von den Siedlern, den Nationalisten und den religiösen Fundamentalisten zur Geisel nehmen lassen. Sie bevorzuge inzwischen den Dauerzustand des jetzigen Nicht-Friedens gegenüber einem echten Ausgleich – weil sie entweder grundsätzlich dem Frieden, d.h. vor allem den Arabern, nicht traue oder nicht zu den erforderlichen Konzessionen bereit sei. Ähnlich argumentiert Daniel Levy in einem Artikel für die Zeitschrift *Foreign Policy*: „Will the Real Benjamin Netanyahu Please Stand Up? Despite all avowals to the contrary, Bibi’s never wanted peace with Palestine. And he may well have created an Israel that now agrees with him.” (www.foreignpolicy.com/articles/2011/10/06/bibi_in_a_box?) Sehr skeptisch auch Carlo Strenger in dem neuen Buch *Israel: Einführung in ein schwieriges Land* (Berlin 2011). Strenger verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, der Empathie mit zum Teil scharfer Kritik verbindet. Ich empfehle alle drei genannten Titel dringend zur Lektüre.

3.1 Die Ursprünge des Konflikts

Der Nahostkonflikt ist im Kern ein territorialer Herrschaftskonflikt, er ist durch Einwanderung von außen entstanden.

Der Zionismus ist eine Folge des europäischen Nationalismus und Antisemitismus.

Im Zionismus fallen Siedlungsprozess und Nationalstaatsbildung zusammen.

Der Nahost-Konflikt enthält Elemente des Nord-Süd-Konflikts. Große Teile des arabischen Raumes waren Objekt europäischer Kolonialpolitik.

Großbritannien hat 1917 mit der Balfour-Erklärung wichtige Voraussetzungen für die spätere Staatsgründung Israels geschaffen.

1947 gab Großbritannien sein Mandat über Palästina zurück und überließ damit auch den Konflikt zwischen Juden und Arabern den Vereinten Nationen.

Der Holocaust verstärkte die Entschlossenheit der jüdischen Gemeinschaft, in Palästina einen eigenen Staat zu gründen.

Im Zuge der Nahost-Kriege kam es auch zu massenhafter Auswanderung und Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern.

3.2 Voraussetzungen und Hindernisse für eine Konfliktlösung

Der Nahost-Konflikt hat sich teilweise aus einer Deadlock- in eine Dilemma-Situation verwandelt.

Eine realistische Perspektive für eine Beendigung des Konflikts gibt es seit 1967.

Die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) mäßigte ihre Positionen im Verlaufe des Konflikts; ein Prozess, der sich jetzt auch bei Hamas, wenn auch zögernd, andeutet.

In den Verhandlungen von Oslo kam es 1993 und 1995 zu einer wechselseitigen Anerkennung zwischen Israel und der PLO und zur Etablierung einer palästinensischen Teil-Souveränität.

Die Kompromissperspektive wurde jedoch auf beiden Seiten nicht von allen politisch relevanten Kräften getragen.

Haupt-Hindernis für einen Nahost-Frieden sind:

- der anhaltende Siedlungskolonialismus Israels und die damit verbundene Besatzung Ostjerusalems und der West Bank sowie das Embargo gegenüber Gaza
- die Ängste der jüdischen Bevölkerung (Vernichtungsdrohungen, Attentate, Raketen gegen Israel)

Die fundamentalistische Siedlungsbewegung hat eine Art Veto-Position aufgebaut.

Für eine Friedensregelung bräuchte es druckvolle Vermittlung von außen; dafür gibt es zurzeit keine Anzeichen.

Seit 20 Jahren nimmt die Staatengemeinschaft den kontinuierlichen Siedlungsprozess und die Besatzung hin.

3.3 Die deutsche Haltung zum Nahost-Konflikt

Aus dem Holocaust ergibt sich eine besondere politische Verantwortung Deutschlands für die Menschenrechte der Juden und damit für die Sicherheit Israels.

Diese Verpflichtungen dürfen jedoch nicht zu Lasten Dritter gehen. Aus der Geschichte des Nahost-Konflikts ergibt sich auch eine (europäische) Verantwortung für das Schicksal der Palästinenser.

Deutschland hätte den palästinensischen Antrag auf Aufnahme in die UNO unterstützen müssen.

C. „Das Herz von Jenin“ und andere Filme zum Nahost-Konflikt

Ismail Khatibs elfjähriger Sohn wurde von israelischen Soldaten irrtümlich beim Spielen erschossen. Er und seine Frau spendeten die Organe ihres toten Sohnes an sechs Kinder in Israel, und zwar unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit. Fünf dieser Kinder konnten so gerettet werden. Heute leitet Ismail Khatib ein Jugendzentrum in Jenin, um palästinensischen Kindern mit kulturellen Aktivitäten Perspektiven und friedlichere Welten zu erschließen. 2010 wurde Ismail Khatib mit dem Hessischen Friedenspreis ausgezeichnet.

Der Film „Das Herz von Jenin“ von Marcus Vetter und Leon Geller (die DVD ist im Internet-Handel für ca. 13 Euro erhältlich) dokumentiert diese Geschichte einschließlich Ismail Khatibs Besuchs bei drei Familien mit geretteten Kindern in Israel. Er bietet zugleich eine bewegende und beeindruckende Einführung in die Aktualität des Nahost-Konflikts. Zu Beginn der Filmvorführung habe ich in Schwalbach kurz aus der Laudatio von Avi Primor, dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland, und aus der Danksagung von Ismail Khatib anlässlich der Preisverleihung in Wiesbaden 2010 zitiert (HSFK-Standpunkte 9/2010, S. 5, 6 und 8):

Avi Primor: Ismail Khatib hat Zivilcourage. Trotz der Lebensbedingungen, des Elendes in den besetzten Gebieten im Westjordanland, trotz aller Schwierigkeiten, trotz der Tatsache, dass die Palästinenser nicht in Würde leben können, hat er auf Gewalt verzichtet. Stattdessen versucht er, Verständigung zwischen Israelis und Palästinensern aufzubauen. (...) Die jüdische Lehre wie auch die islamische Lehre behauptet: Wer ein Menschenleben rettet, der rettet eine ganze Welt. – Das sagt der Koran, das sagt auch unsere Bibel. Eine Welt wurde mit dem Tode des Kindes zerstört, nicht nur die Welt des Kindes, teilweise auch die Welt der Eltern. Aber diese Eltern haben sich entschieden, Welten zu retten. Fünf Kinder haben Sie mit den Organen gerettet, fünfmal haben Sie die Welt gerettet.

Ismail Khatib: Ein Soldat tötete meinen Sohn Ahmed. Dadurch war Ahmed nicht mehr imstande, die Botschaft des Lächelns zu senden, auch nicht ein Klagegedicht über das unendliche Leid palästinensischer Kinder zu singen. Mit seinem Tod ist von der ohnehin kümmerlichen Freude nichts übrig geblieben. Dennoch, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft bleibt erhalten. (...) Ahmed schenkte Kindern durch seine gespendeten Organe neues Leben, Hoffnung und Liebe, trotz aller Schwierigkeiten, die auch er zu überwinden hatte. Natürlich hätte er sich die Gründung eines freien, friedlichen und stabilen palästinensischen Staates zu Lebzeiten von tiefstem Herzen gewünscht. Dies ist ihm leider nicht gegönnt worden. Zum Schluss äußere ich die Hoffnung, dass die Menschen ohne Kriege, ohne Gewalt, ohne Besatzung und vielmehr im gedeihlichen Frieden leben mögen.

Andere gute Filme zur Einführung in den Nahost-Konflikt:

Arna's Kinder ist ein Film von Juliano Mer-Khamis, des Anfang April 2011 ermordeten Leiters des „Freedom Theatre“ in Jenin. Er hat diesen Film zu Ehren seiner Mutter Arna gemacht, die das Theater mit begründet hat. Der Film handelt vom Aufbau des Theaters und seiner Zerstörung 2002 und vom dramatischen Schicksal mehrerer palästinensischer Schüler, die als Kinder zum Theater finden, aber später als Jugendliche in die militanten Auseinandersetzungen mit der israelischen Armee im Flüchtlingslager Jenin geraten und fast ohne Ausnahme dabei umkommen. Der Film kann für 20 Euro bei der Assoziation der Freunde und Freun-

dinnen des Freedom Theatre Jenin in Deutschland bezogen werden: c/o Internationale Liga für Menschenrechte, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin (info@aknahost.org)

Die Eiserne Mauer, ein Film von Mohammed Alatar, thematisiert das israelische Siedlungsprogramm, den Mauerbau und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Belastungen für den Alltag der Palästinenser und die Zukunft einer Zwei-Staaten-Lösung. Einen großen Teil dieses deprimierenden, aber leider auch realistischen Films machen Interviews mit israelischen und palästinensischen Menschenrechtsaktivisten, mit israelischen Siedlern und Soldaten und mit palästinensischen Bauern aus. Wer wissen möchte, warum internationale Organisationen regelmäßig über systematische und gravierende Menschenrechtsverletzungen durch die israelische Armee und die Siedler berichten, der möge sich diesen Film anschauen. Viele, die Israel aus guten Gründen sehr gewogen sind, wissen sehr wenig über diese Schattenseite oder wollen sie nicht wahrhaben. Wer den Nahost-Konflikt wirklich verstehen will, muss sich aber auch damit auseinandersetzen. Eine Fassung mit deutschen Untertiteln kann für ca. 20 Euro über Gernot Steinweg bezogen werden (gernot.steinweg@web.de).

Nach der Stille, ein Film von Stephanie Bürger und Jule Ott, zeigt die langwierige Annäherung und schließlich Begegnung zwischen der Israelin Yael aus Haifa und der palästinensischen Familie Tobassi aus Jenin. Yaels Mann, Pazifist, Humanist und engagierter Vorkämpfer für eine Verständigung zwischen Juden und Arabern, kam bei einem Selbstmordattentat in einem Restaurant im April 2002 ums Leben; der Attentäter war der 24jährige Said Tobassi. Beide Familien begegnen sich in der Trauer über den schweren Verlust des Mannes/Vaters bzw. des Sohnes/Bruders und im Wunsch nach Frieden. Die Motive des Attentats, von dem die Familie nichts ahnte, kommen auch zur Sprache. Der Film stellt auch die Frage nach den Grenzen solcher persönlicher Begegnungen in einer grundsätzlich politisch asymmetrischen Situation zwischen Besatzungsmacht und Besetzten. Er beantwortet sie mit der Hoffnung, die von individuellen respektvollen Begegnungen auf gleicher Augenhöhe ausgeht. Der Film ist seit September 2011 in deutschen Programmkinos zu sehen. Für Vorführungen in Schulen kann eine DVD bei dem Produzenten Marcus Vetter erworben werden (Anfragen unter marcus.vetter@t-online.de).

4. Literaturhinweise

aus der Bundeszentrale für politische Bildung:

- Noah Flug/Martin Schäuble, *Die Geschichte der Israelis und Palästinenser* (Schriftenreihe Bd. 691) Bonn 2008 (sehr lebendig und anschaulich, weil der fortlaufende Text immer mit Interviews von Zeitzeugen angereichert wird)
- *Israel*, Informationen zur politischen Bildung 278, überarbeitete Neuauflage 2008
- Martin Kloke, *40 Jahre deutsch-israelische Beziehungen*, Info aktuell, März 2005

gute knappe Einführungen:

- Jörn Böhme/Tobias Kriener/Christian Sterzing, *Kleine Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes* (4. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Schwalbach/Taunus 2009)
- Alexander Flores, *Der Palästinakonflikt. Wissen was stimmt* (Freiburg/Basel, 2009)
- Margret Johannsen, *Der Nahost-Konflikt* (3. aktualisierte Auflage, Wiesbaden 2011)

Standpunkte aus der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung Frankfurt:

(können alle von der Internetseite der HSFK herunter geladen werden: www.hsfk.de)

- Gert Krell, *Frieden für Israel und Palästina. Deutsche Nahost-Politik im Schatten der „Vergangenheit“*, HSFK-Standpunkte 6/2011
- Claudia Baumgart-Ochse, *Abbau statt Baustopp. Vom Umgang mit den jüdischen Siedlungen im Nahost-Friedensprozess*, HSFK-Standpunkte 12/2010
- Eine einzigartige Geste der Versöhnung. Dokumentation der Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2010 an Ismail Khatib, HSFK-Standpunkte 9/2010

andere, auch für fortgeschrittene Schüler gut zu lesende und spannende Bücher:

- Sari Nusseibeh, *Es war einmal ein Land. Ein Leben in Palästina*, München 2008
- Tom Segev, *Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels*, München 2005
- Alexandra Senfft, *Fremder Feind, so nah. Begegnungen mit Palästinensern und Israelis*, Hamburg 2009
- Carlo Strenger, *Israel. Einführung in ein schwieriges Land*, Berlin 2011
- Edith Zertal/Akiva Eldar, *Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967*, Frankfurt am Main 2007
- Moshe Zimmermann, *Die Angst vor dem Frieden. Das israelische Dilemma*, Berlin 2010

weitere Fachbücher:

- Reiner Bernstein, *Von Gaza nach Genf. Die Genfer Friedensinitiative von Israelis und Palästinensern*, Schwalbach/Taunus 2006
- Micha Brumlik, *Kritik des Zionismus*, Hamburg 2007
- John Bunzl, *Israel im Nahen Osten. Eine Einführung*, Wien-Köln-Weimar 2008
- Georg Meggle (Hrsg.), *Deutschland, Israel, Palästina. Streitschriften*, Hamburg 2007
- Moshe Zuckermann, *„Antisemit“? Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument*, Wien 2010

Dokumente/Dokumentationen/fortlaufende Berichte

- Reiner und Judith Bernstein (fortlaufend), *Dokumente, Berichte, Nachrichten, Bücher und Termine aus und zu Nahost*, www.genfer-initiative.de
- Gert Krell, *Dokumentation zur Menschenrechtslage in den von Israel besetzten Gebieten*, 51 S., Hofheim 2010 (kann von meiner Internetseite herunter geladen werden: www.gert-krell.de, dort die Unterseite „Papiere/Papers“)